

„Stillstand ist mir fremd“

Andreas Pietschmann ist das Gesicht zur Serie, wie geschaffen für die son- nigen Charaktere. Doch lieber spielt er den Bösen – der im Herzen gut ist!

INTERVIEW EJO ECKERLE FOTOS EDITH HELD

Andreas Pietschmann, du Glückskind!“ Immer wieder be- kam er das zu hören. So einer wie er, noch dazu geseg- net mit einem Look, der wirkt wie von der Sonne geküsst, der ist doch wie geschaffen für die „Hey, Alter, was geht?“, -Rollen: sport- liche, optimistische junge Kerle, die nichts erschüttert. Andreas Pietschmann hat sich selbst immer anders gesehen. Ihn drängt es vom Licht ins Dunkel, auf der Suche nach böartigen Charak- teren. Viele vermuten ihn noch auf der Seite der Guten, wie in der SAT.1-Serie „GSG 9“. Doch auch das ist bereits Geschichte für ihn. Zurzeit steht er als BND-Agent vor der Kamera. „Ein mieser Typ“. Andreas Pietschmann gefällt das.

Es heißt, du stammst aus einem akademisch geprägten, wohlbehü- teten fränkischen Elternhaus, stimmt das so?

ANDREAS Meine Eltern waren beide Lehrer. Meine Mutter war Grundschullehrerin, mein Vater hat Latein, Griechisch und Geschichte unterrichtet, weswegen ich auch auf dem humani- stischen Gymnasium war. Wir waren zu sechst, vier Jungs, die alle kurz aufeinander auf die Welt kamen. Dann gab's eine klei- ne Pause und es kamen noch mal zwei Geschwister, die sind 11 bzw. 13 Jahre jünger. Das hat mir eine gute Erdung verschafft. Wir sind eine sehr harmonische Familie, ich hatte da sehr viel Glück.

Du warst ja auch Messdiener? Ohne Schaden überstanden, man hört da ja so einiges ...?

ANDREAS Ich hoffe schon, ohne Schaden. Manchmal frag ich im Nachhinein, ob das nicht auch ein Stück weit dafür verant- wortlich war, dass ich diesen Beruf ergriffen habe. Das barocke Brimborium, das bisweilen in einer katholischen Messe stattfin- det, erinnert ja fast an eine Theaterinszenierung.

Du hast 109 Freunde, habe ich gesehen, die meisten davon Frauen.

ANDREAS Echt? Du spielst auf meine Myspace-Seite an?

Richtig.

ANDREAS Ich muss ganz ehrlich sagen, da fehlt mir total der Über- blick. Ich bin da seit vielen Monaten nicht mehr drauf gewesen.

Dieses Profil hat mir richtig Stress beschert, jeden Tag gab's da dutzende von Mails und Anfragen zu beantworten.

Im wahren Leben, wie sieht es da mit Freundschaften aus?

ANDREAS Ich habe sicher viele gute Bekannte, aber auch eine ganze Reihe echter Freunde, auf die ich mich verlassen kann. Die wenigsten davon sind mit mir durch diese Myspace-Seite verlinkt.

Seine Zurückhaltung gegenüber modernen Kommunikations- methoden täuscht. So wie andere Leute Flugmeilen sammeln, häuft Andreas Pietschmann Handy-Bonuspunkte an. Bei seinem Provider ist er als „Platinkunde“ registriert. Das glaubt man so- fort. Während des Fotoshootings brummt das superflache High- tech-Teil, mit dem man unter anderem auch telefonieren kann, in einem fort. Immer wieder stiehlt sich der Schauspieler in den Pausen kurz ins Freie, um seine aufgelaufenen Nachrichten abzuhören und zu beantworten. Bei alldem geht von ihm aber keine aufgeregte Geschäftigkeit aus. Im Gegenteil: Er ist ein Aus- bund an Geduld und Freundlichkeit.

Bist du immer so entspannt, so in dir selbst ruhend?

ANDREAS Nein, ganz bestimmt nicht. Wie bei jedem Menschen läuft auch bei mir nicht immer alles rund. Ich habe natürlich auch meine Abgründe. Meine Niederlagen im privaten Leben, Misserfolge im Job, bis hin zu beruflichen Flauten und Durst- strecken, die es auch bei mir immer mal wieder gegeben hat.

Es gab ja auch mal eine ganz andere Grenzerfahrung in deinem Leben. Ein schwerer Autounfall.

ANDREAS Ja, da war ich 19. Ich bin da von der Straße abgekommen auf Glatteis, die Böschung runter, und hab mich dabei viermal überschlagen. Wie durch ein Wunder ist mir aber nichts passiert. Ich stieg aus, außer ein paar kleinen Schnittwunden und einem Schleudertrauma war mir nichts passiert. Das war für mich ge- wissermaßen eine wegweisende Erfahrung, weil mir da so eine Art Spiegel vorgehalten wurde: Pass mal auf, du könntest jetzt auch weg sein. Was hast du denn bisher geschafft? Das hat mich

» **Nicht jeder wirklich gute Schauspieler hat Arbeit.
Und nicht jeder, der arbeitet,
ist auch wirklich gut** «

*Smoking: Regent ca. 1700 Euro
Hemd: Herr von Eden ca. 89 Euro*



»» Was mir Kraft gibt,
ist mein großer Spieltrieb ««

auf den Topf gesetzt und mir klar gemacht, dass ich eine zweite Chance bekomme und dass ich mir Ziele setzen und auch verwirklichen sollte.

Jetzt bist du 20 Jahre älter, was willst du denn noch schaffen?

ANDREAS Ganz viel, zum Beispiel irgendwann mal eine Familie gründen ...

Musst du?

ANDREAS Ich muss überhaupt nicht, aber durch meine Familie hab ich natürlich das beste Beispiel dafür, dass Familie was Tolles ist.

Du bist noch Single?

ANDREAS Nun ja, zumindest gibt es da nichts, worüber man jetzt schon sprechen sollte.

Also deine Vorstellungen von Beziehungen liegen nah an dem dran, was deine Eltern dir vorgelebt haben?

ANDREAS Ursprünglich nicht. Ich habe ja auch immer anders gelebt. Ich bin jetzt 38. In dem Alter hatten meine Eltern schon vier Kinder. Dass sich das Bedürfnis nach Familie und Kindern jetzt langsam bei mir meldet, kommt ja sehr spät. Letztlich führe ich immer noch ein Leben, das jünger ist als 38, ich lebe so ein bisschen in den Tag hinein, als wäre ich noch Ende zwanzig.

Wenn man deine berufliche Biographie sieht, mag man Letzteres gar nicht glauben. Du hast unheimlich viel gemacht. Sehr Unterschiedliches von ernsten, klassischen Rollen am Theater bis hin zu komödiantischen Auftritten wie beispielsweise in Leander Haußmanns „Sonnallee“ oder in der Fußballer-Klamotte „FC Venus“.

ANDREAS Ja, ich bin glaub ich schon ein ziem-



SPÄTENTWICKLER

Andreas Pietschmann, 38 Jahre, geboren in Würzburg. Er selbst bezeichnet sich als „Spätentwickler, in jeder Beziehung“. Erst mit Mitte zwanzig beginnt er Schauspiel zu studieren, sein erstes Engagement führt ihn ans Hamburger Thalia Theater. Er riskiert viel, als er sein festes Engagement aufgibt, aber es zahlt sich für ihn aus: Zunehmend befreit er sich vom Sonnyboy-Image. Zurzeit ist er in der Serie „GSG 9“ (Sat.1) und im „Tatort“ (30.12., ARD) zu sehen.

liches Arbeitstier. Stillstand ist mir ziemlich fremd. Ich muss mich dem manchmal auch bewusst aussetzen, um wieder zu mir selbst zu finden. Aber da gibt's immer noch einen großen Unterschied zwischen Eigen- und Fremdwahrnehmung, etwa bei Dingen, die von außen betrachtet ganz wunderbar laufen, wo es scheinbar ins andere greift. Das bedeutet aber nicht unbedingt, dass ich das subjektiv immer als positiv und erfüllend empfinde.

Im Theater hast du viele ernsthafte Rollen verkörpert, hochseriöses deutsches Sprechtheater, bist auch immer wieder in anspruchsvollen Hörspielproduktionen zu hören. Wo willst du eigentlich hin?

ANDREAS Ich finde es wunderbar, dass dieser Beruf so viele Möglichkeiten bietet. Zu sagen: „Ich mach nur hochklassiges Sprechtheater“, das ist so ein Dünkel, der in eine Sackgasse führt.

Zu deinen Eigenheiten zählt ja, dass du gerne neue Sachen ausprobierst und für neue Rollen dir neue Fähigkeiten antrainierst, wie zum Beispiel Feuer-spucken.

ANDREAS Das ist gar nicht so schwer, aber nicht ungefährlich. Man muss sehr aufpassen, dass man das Zeug nicht schluckt. Wesentlich aufwendiger war es schon, als ich versucht habe für den gleichen Film so gut wie möglich zu jonglieren – und das mit brennenden Fackeln! Das lernt man nicht von einem Tag auf den anderen. Da bin ich auf ein Jongliertreffen nach Italien gefahren und hab mir einen Lehrer gesucht und sechs Wochen trainiert, so dass ich immerhin mit drei brennenden Fackeln jonglieren konnte.

Sechs Wochen lang Training, wie man Fackeln wirft?

ANDREAS Nein. Ich hab natürlich meine Arbeit weiter gemacht, aber ich hatte immer diese Fa-

»» Unsere Generation nimmt sich mehr Raum für Selbstverwirklichung ««

ckeln dabei und, wenn Zeit war, damit geübt. War ich am Bahnhof und musste ne halbe Stunde warten, hab ich die Fackeln rausgeholt. Das wirkte schon etwas seltsam. Schließlich fielen sie mir ja zunächst ständig hin!

Warum machst du das?

ANDREAS Das ist ne eigene Art von Fetisch. So ein zusätzliches Engagement ist nicht nötig, um eine Rolle gut zu spielen. Aber es erhöht meinen Einsatz für die Figur. Außerdem macht's mir einfach Spaß. Ich bin mir bewusst, dass dieser Beruf, gerade so wie ich ihn betreibe, nämlich nirgendwo fest engagiert zu sein, stattdessen von einem Job zum nächsten zu springen, dich auch schnell in eine arbeitsfreie Phase stürzen kann. Es gehört einfach auch Glück dazu. Nicht jeder wirklich gute Schauspieler in diesem Land hat Arbeit und nicht jeder, der arbeitet, ist auch wirklich gut ...

Und wie gehst du mit dieser Unsicherheit um?

ANDREAS Das ist Rock 'n' Roll. Das macht auch Spaß.

Wirklich?

ANDREAS Ja, das ist ein spannendes Gefühl, wenn du nicht weißt, was kommt. Jeden Tag kann das Telefon klingeln und dir kann etwas begegnen, worauf du schon ewig gewartet hast.

So ein Leben braucht aber auch eine innere Kraft, die einen zusammenhält. Was ist deine Kraftquelle?

ANDREAS Was mir Kraft gibt, ist mein großer Spieltrieb, in welcher Form auch immer. Als Kind im Sandkasten, als Jugendlicher auf dem Fußballplatz oder eben in meinem Beruf. Das hält mich jung, frisch, wach und aufgeweckt.

Wenn du dich selbst mit deinem Vater, seiner Generation vergleichst, wo siehst du da die größten Unterschiede in der Haltung zum Leben?

ANDREAS Mein Vater ist zu Beginn des 2. Weltkrieges geboren und mit allen daraus resultierenden Verlusten und Entbehrungen aufgewachsen. Natürlich kann meine Generation viel selbstverständlicher mit der eigenen Eitelkeit umgehen, sich einfach mehr Raum nehmen.

Andererseits ist man doch sehr viel mehr durch das, was einem vorgelebt wurde, geprägt worden, als man selbst wahrhaben möchte, selbst wenn man

als Teenie sehr dagegen revoltiert hat. Ich hatte sehr große Streitphasen mit meinen Eltern, um dann irgendwann ernüchert festzustellen, jenseits der 25, verdammt, ich bin ja eigentlich genauso ... ■

*Schal: Hüfigold ca. 13 Euro
Hemd: Kostas Murkudis ca. 215 Euro
Hose: Kostas Murkudis ca. 390 Euro*

LINKE SEITE

*Anzug: Drykorn über Respectmen ca. 469 Euro
Hemd: Herr von Eden ca. 89 Euro*

*Haare & Make-up: Jens Gabor, VIVAstyle.com
Special Thanks Sylvie: Herr von Eden, Respectmen*

»» Jeden Tag kann das Telefon klingeln und dir begegnet was, worauf du schon ewig wartest! ««

